

Trittauer Mädchen starten durch

Trittau – Die Jungs waren vorzeitig raus, da übernahm ein Mädchenteam des Gymnasiums die Initiative – und gewann bei einem Technik- Wettbewerb.



Ann-Cathrin (v.l.), Larissa, Henriette, Lea und Janina sind Regionalsieger beim Nordmetall Cup. Fotos: ALBROD

Wenn Eva dem Adam ein Rennauto statt des Apfels angeboten hätte – er hätte noch schneller abgebissen. Mit diesem Marketing-Gag und einem technisch einwandfreien Formel-1-Flitzer im Kleinformat hat eine reine Mädchengruppe vom Trittauer Gymnasium jetzt den ersten Platz bei den Regionalmeisterschaften des Nordmetall-Cup gemacht. Ende April treten „Eve Engineering“, so der Teamname der Zwölfklässlerinnen, in München zur Deutschen Meisterschaft an – und wenn sie Glück haben, im September zur WM in Singapur.

„Der Nordmetall-Cup ist ein Wettbewerb, bei dem man einen kleinen Rennwagen entwerfen soll“, erzählen Larissa und Ann-Cathrin. „Das Ganze fördert Technik- und Physikwissen, ist aber ein fächerübergreifendes Projekt.“ Denn der Wagen muss zuvor auf dem Plan designt werden, es folgen die virtuelle Umsetzung am Computer, der physikalische Test im Windkanal, die Kommunikation mit Sponsoren und das Marketing, bei dem das Gesamtkonzept sprachlich gewandt an die Jury gebracht werden muss. „Wir haben alle das naturwissenschaftliche Profil gewählt“, erzählen die Siegerinnen, „aber mitgemacht haben wir eher aus einer Laune heraus.“

Denn eigentlich hatte sich eine Jungen-Mannschaft angemeldet. „Die sind aber nicht weit gekommen, also haben wir übernommen“, erklärt Larissa. „Wir wollten beweisen, dass wir das auch können.“ Schon in der elften Klasse waren sie einmal dabei, kamen aber „nur“ auf Platz zwei. „Diesmal haben wir unser Konzept verbessert.“ Nach einer Einführungsveranstaltung setzten sich die Schülerinnen mit 20 Seiten Vorgaben zusammen und starteten durch. Henriette übernahm die Konstruktion, Ann-Cathrin das Design – durch das Konzept zieht sich das Farbmuster rot-schwarz –, Larissa ist Teammanagerin, und Lea kümmerte sich mit Janina um Sponsoring und Corporate Identity – das Auftreten als Gruppe. „Für das Rennen ist es wichtig, dass der Wagen nicht zu viel wiegt“, so Larissa, „unser lag bei 70 Gramm mit Lack und Rädern.“



Nachdem der Entwurf fertig war, konnten die Mädchen Mercedes-Benz in Hamburg als Sponsor gewinnen, „dort hat man uns auf der Fräse das Modell aus Balsa-Holz zugeschnitten“. Auch die Kulturstiftung der Sparkasse beteiligte sich an den Kosten. An den Start kam das Modell bei den Regionalauscheidungen in Elmshorn mit einer Gaspatrone, die die Flitzer mit bis zu 90 km/h auf die 20 Meter lange Rennstrecke schickt. „Unser Wagen ist zwar nur Vierter von zwölf Autos geworden, dafür aber ganz geblieben.“ Weil auch der Rest so gut war, kamen die Mädchen auf Platz eins. Den wollen sie natürlich auch in München verteidigen.

Und dafür werkelt das Trittauer Team schon wieder: „Nach zwei Tagen Siegesfreude konstruieren wir jetzt einen neuen Wagen. Dafür ist uns jede Art von Sponsor willkommen.“ Kontakt bekommen mögliche Sponsoren und andere Interessierte über <http://www.eveengineering.de> im Internet.

Die Nordmetall-Stiftung, gegründet vom gleichnamigen Arbeitgeberverband der Metall- und Elektroenergie, hat zum Ziel, mit dem Projekt das Wissen um Technik und Wirtschaft sowie die Teamarbeit zu fördern und junge Menschen für den Ingenieurberuf zu interessieren.
Von Bettina Albrod